

KNIGGE-KURS

4 FRAGEN AN

# In acht Stunden zum Kavalier

Wer hat heute schon noch gute Manieren? Unser Redakteur Johannes Patzig hielt sich für einen relativ höflichen Menschen – bis er für unsere Zeitung einen Knigge-Kurs besuchte. Und merkte, wie viele Benimm-Regeln er noch nicht einmal kannte.

VON JOHANNES PATZIG

München – Als ich ins erste Fettmäpfchen trete, hat der Kurs noch gar nicht begonnen: Vor dem Seminarraum im Hotel Hilton München Park gibt es Häppchen. Hier begrüßt Knigge-Trainerin Karin Felicitas Hallinger uns, die Teilnehmer. Ich spreche sie an – gerade, als sie ein Sandwich kostet. Au weh! Mit vollem Mund kann sie ja schlecht reden, also muss sie jetzt erst hektisch kauen, bevor sie antworten kann. Ich werde rot. „Das macht man nicht, oder?“, frage ich. Sie nickt milde. Ich habe noch viel zu lernen.

Etwas nervös macht mich all das ja schon. Ich bin 29, komme, glaube ich, aus gutem Elternhaus, bin verheiratet – aber erst jetzt lerne ich, wie man sich benimmt. Das heißt nicht, dass ich bisher ein rechter Rüpel gewesen wäre. Aber die Welt des wirklich eleganten Benehmens gibt mir Rätsel auf. Ich habe also mein Lieblings-Sakko übergestreift, meine Schuhe geputzt und bin in das Hotel aufgebrochen. Hier gibt Frau Hallinger, eine der meistgebuchten Knigge-Trainerinnen Deutschlands, ihren Kurs: „Umgangsformen, Stil und Etikette im 21. Jahrhundert“.

Elf Teilnehmer sind wir im Seminarraum – eine fröhlichbunte Mischung. Da sitzt ein junger Banker, der bei seinen Kunden noch besser ankommen will. Und da sitzt Christine Rudert mit ihren zwei Söhnen (17 und 22). Sie hat den beiden den Kurs geschenkt, weil sie vor dem Einstieg in die Berufswelt stehen. Da ist die junge Lei Jin aus China, die in Deutschland lebt und gemerkt hat, dass hier völlig andere Regeln gelten als in ihrer Heimat. Und da ist ein gestandenes Mannsbild: Seine Frau hat ihm den Kurs geschenkt. „Nach 20 Jahren Ehe. Weil’s gar so weit fehlt“, sagt er lachend. Alle blicken erwartungsvoll auf Frau Hallinger. Es geht los.

### Begrüßen

„Begrüßen? Das ist einfach. Immer die Dame zuerst!“, denke ich. Schon liegt ich falsch. Karin Hallinger erklärt: „In der Berufswelt gilt ‚Ladies First‘ nicht mehr – da sind Mann und Frau auf gleicher Ebene.“ Will heißen: Es wird immer zuerst

der Ranghöchste begrüßt. Aha: Das nächste Mal, wenn ich einen Minister interviewe, werde ich also nicht mehr zuerst seine Sprecherin grüßen! Ich werde ihm aber auch nicht die Hand entgegenstrecken. Der Ranghöhere bietet stets den Handschlag an – oder auch nicht. Hallinger betont aber: „Bei aller Gleichberechtigung: Frauen freuen sich natürlich trotzdem, wenn man ihnen zum Beispiel die Tür aufhält.“

Außerdem gilt: Eine Hand in der Hosentasche ist tabu. „In früheren Zeiten bedeutete das Gefahr: Jemand könnte ein Messer in der Tasche haben“, sagt die Expertin. Unterbewusst signalisiere uns die Hand in der Tasche noch heute: Unser Gegenüber verbirgt etwas. Ein Tipp für den Small-Talk nach der Begrüßung: „Benutzen Sie den Namen Ihres Gesprächspartners!“ So fühlt er sich bedeutender. Übertreiben sollte man das allerdings auch nicht: Dreimal im kurzen Gespräch ist laut Karin Hallinger die richtige Dosis.

### Männer und Frauen

Mir ist klar: Jetzt wird es knifflig! „Männer müssen viel mehr Regeln beachten als Frauen“, sagt Hallinger. Damen dürfen einen Blazer offen tragen oder geschlossen. Herren dagegen müssen ihr Sakko immer zuknöpfen, solange sie nicht sitzen. Auch dann, wenn sie das Jackett zur Jeans und ohne Krawatte tragen! Wie ich. Ratlos blicke ich an mir hinab. Ich kann mein Jackett gar nicht zuknöpfen! Dafür wölbt sich mein Bauch etwas zu sehr über dem Gürtel. Peinlich, peinlich! Lieblingsakko, adieu...

Damit nicht genug: Männer müssen immer aufstehen, wenn sie eine Frau begrüßen. Solange eine Dame steht, darf der Herr nicht sitzen. Begleitet ein Mann eine Frau auf der Treppe, muss er darauf achten, die Frau zu „beschützen“. Das bedeutet: Treppab geht er einen kleinen Schritt vor ihr, treppauf kurz hinter ihr – so könnte er sie ritterlich auffangen, falls sie fällt. „Früher ging der Mann immer voraus – damit er ja nicht ihren entblößten Knöchel sehen kann!“, sagt Frau Hallinger. Doch seit ein Knöchel kein allzu großer Skandal mehr ist, gilt auch die Regel nicht mehr.

Andere Umgangsformen haben es sehr wohl aus alten Zeiten ins Heute geschafft. Die Frau geht immer rechts vom Degen – weil er einst seinen Degen links trug. Falls Wegelagerer das Paar überfallen, konnte er die Waffe schnell ziehen.

### Bei Tisch

Mit einem Degen konnte ich noch nicht dienen – aber das ist nicht einmal mit Messer und



Zum guten Stil gehört die Beherrschung der Tischsitten. Das Archibild zeigt Manfred Friedel, ein legendärer Maitre d'Hotel und noch immer im Münchner Königshof aktiv.

Gabel umgehen kann, merke ich, als wir im „Hilton“-Restaurant Tischmanieren üben. Schon beim Eindecken versage ich kläglich. Wussten Sie, dass man das Besteck immer mit einer halben Daumenlänge Abstand von der Tischkante platziert? Als ich mit dem Glas anstoßen will, lerne ich: „Anstoßen ist anstößig“ – und deswegen nicht mehr erwünscht. Und noch eine schlechte Nachricht hat Hallinger für mich und die Männerwelt: „Das Sakko bleibt beim Essen an – selbst bei 49 Grad im

Schatten!“ Einzige Ausnahme: Der Ranghöchste am Tisch zieht das Sakko aus. Dann muss er aber die Damen am Tisch vorher um Erlaubnis fragen. Der Ursprung: Früher trugen Männer keine Oberhemden, wie wir sie heute kennen. Ohne Sakko wären sie im Unterhemd dagewesen!

Meine größte Offenbarung: Das Suppe-Essen. Zwar darf man die heiße Brühe nicht pusten, aber – jetzt halten Sie sich fest: Man darf den Suppenrest aus der Suppentasse trinken! „Das ist die offizielle Regel!“,

sagt Hallinger. „Ich würde es aber nicht empfehlen. Denn die meisten Leute wissen das nicht – und würden es glatt für schlechtes Benehmen halten.“

### Der Stuhl-Klassiker

Selbst ich weiß: Bei Tisch rückt man der Dame den Stuhl zu recht. Doch als wir das im Kurs üben, merke ich verblüfft: Auch das habe ich mein Leben lang falsch gemacht. Ich dachte, ehrlich gesagt, immer, mit einmal Rücken ist es getan! Dabei, erklärt Expertin Hallinger,

ist das Stuhlrücken ein komplizierter zweistufiger Prozess: Erst rückt der Mann den Stuhl vorsichtig voran, bis er die Kniekehlen der Dame sanft berührt. Sie setzt sich, ist nun aber noch zu weit von der Tischplatte entfernt. Daher hebt die Dame ihr Gesäß nochmals kurz an. Dann kann der Herr den Stuhl nachschieben – bis sie perfekt sitzt.

Mir schwirrt der Kopf – hört sich an, als ob man dafür einen Dokortitel bräuchte! Doch ich übe es mit einer anderen Teilnehmerin – schon beim zweiten Versuch sitzt es. Faszinierend. Vielleicht wird doch noch ein Kavalier aus mir.

### „Gesundheit!“

Jedem im Kurs brennt sie auf den Nägeln, die ewige Frage: Sagt man „Gesundheit“ wenn jemand niest, oder nicht? Karin Hallinger weiß auch hier Rat: „Das Gesundheit-Sagen kommt aus Zeiten der Pest – Niesen war ein Anzeichen für die Krankheit.“ Damals sagte man es, um sich selbst zu wünschen, gesund zu bleiben. Weil der alte Grund heute wegfällt, habe der Deutsche Knigge-Rat das Gesundheit-Sagen zunächst abgeschafft, erzählt Hallinger. Doch die neue Regel war in Deutschland nicht durchsetzbar – und so nahm der Rat die Entscheidung zurück. Man sagt also wieder Gesundheit. „In Gruppen ab fünf Personen empfehle ich es aber nicht – es stört das Gespräch.“

### Muss ich das wirklich alles befolgen?

Es dämmert schon rund um das Hilton Park Hotel. Das Seminar geht zu Ende. Ich bin erstaunt, als ich merke, dass ich mich in acht Stunden kein bisschen gelangweilt habe. Im Gegenteil, ich will nicht aufhören, will immer tiefer eintauchen in den Knigge-Kosmos. Wer hätte es gedacht: Knigge macht süchtig! Aber eins beunruhigt mich doch: Muss ich das wirklich immer alles befolgen?

Karin Hallinger lächelt und schüttelt den Kopf. „Jedem ist selbst überlassen, wann er die Regeln befolgt – und welche er auch mal weglässt. Und: „Es gibt auch Situationen, da passt es gar nicht, wenn man allzu vornehm ist.“ Das beruhigt mich. Piefkefen will ich ja gar nicht werden. Aber so ein bisschen mehr Eleganz könnte mir nicht schaden. Und meine Frau wird sich freuen, wenn ich wenigstens mal den Tisch richtig decke.

### Knigge-Seminare

bietet Karin Hallinger regelmäßig an. Info: www.knigge-hallinger.de oder unter der Telefonnummer: 08191 / 40 10 434. Ein ganztägiger Kurs inklusive Drei-Gänge-Menü, wie ihn unser Redakteur besuchte, kostet 379 Euro.



Karin Felicitas Hallinger

## „Wir erleben einen Knigge-Boom“

Seit 2004 ist Karin F. Hallinger selbstständige Knigge-Trainerin. Ihre Karriere begann die gebürtige Münchnerin mit einer Ausbildung im Hotel Hilton München Park, später wurde sie Personalreferentin im Kempinski Hotel Falkenstein bei Frankfurt. Heute gibt sie Knigge-Kurse für Erwachsene und Kinder, betreut aber auch mittelständische Betriebe und Großkonzerne.

### Haben die Deutschen heute überhaupt noch Manieren?

Ich glaube, es hat eine Zeit lang einen gewissen Verfall der Umgangsformen gegeben. Das hatte seinen Ursprung in der Protesthaltung der 60er-Jahre. Aber die Phase ist vorbei. Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise erleben wir einen Knigge-Boom. Viele merken, dass sie ohne Bewusstsein für Benimm im Berufsleben anecken. Teilnehmer in meinen Kursen erzählen oft, dass sie einen Job nicht bekommen, weil ihr Konkurrenz in puncto Umgangsformen besser war.

### Gilt das auch für Privatleben und Familie?

Ja. Die Menschen besinnen sich wieder auf Werte und suchen Halt in der Familie. Dinge wie das gemeinsame Abendessen werden wieder wichtig – und damit auch Umgangsformen. Viele Eltern fragen sich nur: Wie soll ich das meinen Kindern beibringen? Da gibt es einige Kniffe. Man kann Kinder dafür begeistern, wenn man sagt: Jetzt lernt Du essen wie eine Prinzessin, oder – bei einem Bub – wie ein Ritter oder Gentleman. Mein Sohn Felix sagt inzwischen im Kindergarten schon zu anderen Buben: „Du bist aber kein Gentleman!“, wenn sie zum Beispiel ein Messer ablegen.

### Knigge ist also nicht nur im Beruf wichtig?

Richtig. Es geht darum, wie wir miteinander umgehen. Die Regeln besagen ja nichts anderes, als dass wir Rücksicht aufeinander nehmen sollen. So wird das Leben ein Stück angenehmer. Und die Menschen nehmen sich danach. Nicht zufällig kommt ein Karl-Theodor zu Guttenberg so gut bei den Menschen an.

### Wer legt eigentlich die Knigge-Regeln fest?

Das machen letztlich die Fachleute, die die Literatur zum Thema schreiben. Auch der Deutsche Knigge-Rat trägt dazu bei. In einigen Fällen sind sich die Fachleute auch gar nicht einig.

Interview: Johannes Patzig

### Im Fernsehen

ist Karin F. Hallinger demnächst in der WDR-Sendung „Plasberg Persönlich“ zu sehen: Am Freitag, 5. Februar, um 21.45 Uhr diskutiert sie unter anderem mit Guido Horn zum Thema: „Mal aus der Reihe tanzen – wie viel Verrücktheit ist eigentlich normal?“



Sicherheits-Dienst: Auf der Treppe achtet der Herr darauf, die Dame zu „schützen“. Treppab geht er einen Schritt voraus, um sie – theoretisch – auffangen zu können.



Eine Kunst für sich: Knigge-Trainerin Karin F. Hallinger demonstriert den Kursteilnehmern, wie man eine Serviette richtig faltet und benutzt. FOTOS: MARCUS SCHLAF (4)



Kannste Kniggen? Redakteur Johannes Patzig übt mit Kursteilnehmerin Gabriele Fliedbach das elegante Stuhlrücken – ein komplizierter, zweistufiger Prozess.



Andere Länder, andere Sitten: Lei Jin stammt aus China. Hier perfektioniert sie ihr Wissen darüber, wie man in ihrer Wahlheimat Deutschland den Tisch deckt.